





Abends 8.15.      Liebster Schatz, ich habe ein paar Stunden sehr fein geschlafen, aber meine Kopfschmerzen sind noch nicht ganz fort. Immerhin sind sie soweit besser, daß ich hoffe, nachher noch ein gutes Stueck Arbeit leisten zu koennen. Ich moechte so gern noch ein paar vernuenftige Saetze an Dich schreiben, ich fuerchte aber, daß ich bei dieser Musik, die augenblicklich eingestellt ist kaum dazu kommen werde. Heute in 1 Woche seid Ihr bereits beim Konsul gewesen und habt Euer Visum ~~harrtix~~ in der Tasche. Ob Du mich wohl anrufen wirst? Ich will mich auf alle Faelle darauf vorbereiten, bin aber keineswegs enttauscht, wenn Du es aus Dir wesentlich erscheinenden Gruenden fuer richtiger halten solltest, nicht zu telephonieren. Inzwischen haben wir gegessen und Fritz und Frau haben sich zurueckgezogen. Die Musik, die vorher spielte, ist beendet, und ich hoffe, daß sie in dieser Schoenheit nicht so bald wieder anfaengt. Augenblicklich spielte man Schubert wunderschoen. Bis jetzt wurde ein Interview zwischen Schubert und Brahms ueetragen, das sehr reizvoll war. Schubert sitzt in einer Wiener Kneipe und hat gerade einige von Heine's Gedichten uebertragen, als Brahms herein kommt und mit ihm ein Gespraeche ueber gute Komposition beginnt. Schubert ist ein Verehrer von Rossini, ~~waa~~ waehrend Brahms ihm die Genialitaet Beethovens vor Augen fuehrt, die sich schon in seiner groeßuegigen Art der ersten Niederschrift der Vertonung offenbart. Es entwickelt sich ein ausgedehntes Gespraeche ueber Ausdruck des Genialischen in der Art der Niederschrift, letzten Endes: Schrift als Ausdruck von Charakter und Genialitaet. Inzwischen ist Georg gekommen und haelt sich gerade im Schlafzimmer der beiden anderen auf und unterhaelt sich mit ihnen. Ich werde also wohl nicht mehr recht zum Schreiben kommen; ja, das kommt davon, wenn man ein Interview hoert, statt an seine Frau zu schreiben. Mir geht es, Gott sei Dank, gut, und ich denke den ganzen Tag ueber mit Freuden an Euch drei und an Euer baldiges Kommen. Daß die Kinder nicht geschrieben haben, beruehrt mich etwas sonderbar, aber ich mache mir keine Sorgen, da wir ja verabredet hatten, daß Du mir schreiben wuerdest, wenn irgendetwas Ernstliches sein sollte. Und darauf kann ich mich ja verlassen, und brauche mir keine unnoetigen Gedanken zu machen. Deine Kraftlosigkeit macht mich etwas nachdenklich, doch hoffe ich, daß die Seereise Dir Erholung geben wird. Na, und dann wird das Wieder-Zusammensein mit mir alle Wunden heilen. Wenn ich mir Eines ganz instaendig wuensche, so ist es dieses, daß ich immer ganz ordentlich zu Dir sein werde, ganz besonders ordentlich, damit Du so schnell wie moeglich alles vergessen kannst, was wie Wolken Dein Leben der letzten Zeit verdunkelt hatte. Liebste, wenn ich doch das vermoechte! Ich kann nicht weiter schreiben, da Fritz und Georg sich hier im Zimmer unterhalten. Der Brief muß aber heute abend zur Post, da morgen frueh um 8 Uhr Postschluß ist. Lebe wohl, mein gutes Kind. Gruesse die Kinder und gib ihnen einen Kuß von mir. Ich nehme Dich ganz fest in den Arm und ha-Dich lieb.

Dein

Lieber.